

Fränkisches in Kürze

Theater in der Fränkischen Schweiz. Burg und Höhle für fränkisches Volks-Theater. Neue Spielmöglichkeiten bieten sich den fränkischen Theater-Laienspielgruppen an: das Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und die Theaterhöhle bei Gößweinstein. Walter Tausendpfund, Pegnitz, bittet in einem Rundschreiben alle Theatergruppen die Spielmöglichkeiten im Museum zu prüfen. Tausendpfund ist der Leiter des Arbeitskreises "Volkstheater" im Fränkischen-Schweiz-Verein und gehört auch zu den führenden Mitarbeitern in der gesamtfränkischen Arbeitsgemeinschaft "Mundart-Theater Franken". Das Fränkische-Schweiz-Museum geht seiner Vollendung entgegen. Es soll im Sommer '85 endgültig eröffnet werden. Der Pegnitzer Oberstudienrat Tausendpfund wurde zwischenzeitlich beratend, durch Landrat Dr. Dietel, Bayreuth, zu den Vorbereitungen dieses Museums herangezogen. Im Interesse der Theatergruppen der Fränkischen Schweiz, ob selbständig oder in andere Organisationen eingebunden, hat Tausendpfund angeregt, in diesem neuen Gebietsmuseum auch Spielmöglichkeiten für Theatergruppen mitzuberücksichtigen. Auf Grund dieser Initiative wurden nun erste Vorbereitungen getroffen, damit sowohl im Freien als auch im Saale Theaterveranstaltungen durchgeführt werden können. Museumsleiter Rainer Hofmann möchte noch in diesem Sommer mit einer Theaterveranstaltung in Tüchersfeld beginnen.

Es sei nicht nötig, daß ein großes abendfüllendes Stück gestaltet wird, sondern man könne auch einige Kurzstücke kombinieren. Wer im Sommer oder im Herbst einen derartigen Schritt wagen will, soll sich mit Rainer Hofmann, Rathaus, 8573 Pottenstein in Verbindung setzen. Bürgermeister Hans Backer bietet die Gößweinsteiner Theaterhöhle ebenfalls interessierten Laienspielgruppen an. Auskünfte gibt der Bürgermeister gerne. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken, Franz Och, freut sich über diese neuen Chancen für das fränkische Volks-Theater. Gerade die Spiele im Freien zur Sommerzeit hätten ihre ganz besonderen Reize. Die entsprechenden Bemühungen des FSV-Hauptvorsitzenden Fritz Preis, schon vor Jahren, würden nun gute Früchte reifen.

Franz Och, Pretzfeld

Bad Windsheim: Vier weitere historische Bauernhäuser werden noch im Verlauf dieses Jahres im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darunter befindet sich auch das künftige Glanzstück des Museums, ein mittelalterliches Bauernhaus aus dem Jahr 1368 mit sechs mächtigen Säulen als Kern, auf dem ein riesiges, strohgedecktes Vollwalmdach ruht. Es dürfte das älteste Bauernhaus in einem deutschen Freilandmuseum überhaupt sein. Am 15. März hat die neue Saison in der Bad Windsheimer Museumslandschaft wieder begonnen. fr 377

Roth: Mit Unterstützung des Germanischen Nationalmuseums und der Abteilung Nichtstaatliche Museen des Bayerischen Nationalmuseums hat die mittelfränkische Kreisstadt Roth die Umgestaltung ihres Heimatmuseums im 450jährigen Jagdschloß Ratibor so weit vorangetrieben, daß eine teilweise Wiedereröffnung zum Altstadtfest am ersten September-Sonntag möglich ist. Gleichzeitig wird der Name in "Museum Schloß Ratibor" geändert, was die spezifische Bedeutung der Sammlungen herausstellen soll. Das Schloß, 1535 bis 1537 durch Markgraf Georg den Frommen von Brandenburg-Ansbach erbaut, gilt als das eigentliche Schmuckstück der Stadt. Sein Name geht auf die schlesischen Pfandschaften des Markgrafen in Oppeln und Ratibor zurück. Erst seit 1942 ist die Stadt Roth Besitzer des Schlosses, das ihr die Witwe eines Industriebaronen übereignet hatte. Bis zum September wird etwa ein Viertel der zwölf Museumsräume mit Gemälden, Möbeln und den Hausratssammlungen wieder zugänglich sein. fr 377

Bayreuth/München: Nach Ende der diesjährigen Bayreuther Festspiele wird Dr. Oswald C. Bauer nach elfjähriger Tätigkeit als Pressechef, künstlerischer Mitarbeiter und persönlicher Referent von Festspielleiter Wolfgang Wagner den "Grünen Hügel" verlassen. Der gebürtige Würzburger, der sich auch als Autor und Theaterwissenschaftler einen Namen gemacht hat, wird im Januar 1986 Generalsekretär der Akademie der Schönen Künste in München. Von Bauer stammt u. a. die erste Theatergeschichte des Richard-Wagner-Gesamtwerkes. st 28. 5. 85 ap/MP



Bauern in Mistelgau.

Diese reizvolle Federzeichnung Karl Theodor von Busecks zeigt Mistelgauer Bauern. Die fränkischen Ansichten dieses Künstlers (Bamberg 8. Juli 1803 – 28. März 1860 Bamberg), des Neffen des letzten Bamberger Fürstbischofs, stellte die Staatsbibliothek Bamberg in einer Ausstellung (bis 31. 7.) der Öffentlichkeit vor. Wir haben auf diese Ausstellung mit einer kurzen Notiz (Heft 6, 177) hingewiesen. Gerne hätten wir eine Vorschau gebracht, aber einige Beiträge für dieses Heft kamen leider zu spät. Die Herausgabe des Katalogs, der die Ausstellung erschließt, bearbeitet von Bfr. Dr. Bernhard Schemmel, Direktor der Staatsbibliothek Bamberg, hat die Frankenbundgruppe Bamberg mit einem namhaften Druckkostenzuschuß gefördert. Die Staatsbibliothek Bamberg, das Historische Museum der Stadt Bamberg und das Graf-Luxburg-Museum des Bezirks Unterfranken haben 1984 einen Teil der Blätter erworben.

Foto: Lichtbildstelle der Staatsbibliothek Bamberg.